

Zukunftsfonds bewilligt Projektgelder

Wie immer dominieren Projekte im Kultur- und Jugendbereich.

Prag. Der Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds hat die Förderung von 143 Projekten mit einer Gesamtsumme von 683.000 Euro beschlossen. Der Verwaltungsrat entscheidet über die Gelder aller drei Monate. Wie immer dominieren Projekte im Kultur- und Jugendbereich. Zu den größten Empfängern zählen die Tschechisch-Deutschen Kulturtag, die in diesem Jahr erstmals ohne Mitwirkung des Tschechischen Zentrums in Dresden und Usti nad Labem stattfinden. Größter Einzelposten in der Förderliste des Zukunftsfonds ist das Prager Theaterfestival deutscher Sprache mit einem Zuschuss von 120.000 Euro. Außerdem fördert der Fonds ein Austauschprogramm für junge Nachwuchsführungskräfte, das Prag-Berlin-Festival sowie ein Austauschprojekt für tschechische und deutsche Schüler.

Der Deutsch-Tschechische Zukunftsfonds wurde 1997 auf Grundlage der Deutsch-Tschechischen Erklärung gegründet. Er fördert Projekte, die der Verständigung zwischen Deutschen und Tschechen dienen. (stn)

NACHRICHTEN

Schlussverkauf hat schon begonnen

Usti nad Labem. Schon seit Anfang Juli läuft in Tschechien der Sommerschlussverkauf. Bis zu 70 Prozent Nachlass sind laut „Mlada fronta Dnes“ möglich. Dabei hat sich das Angebot in Usti nad Labem (Aussig) seit Eröffnung des Einkaufszentrums „Forum“ deutlich verbessert. „Die Zeiten, dass sich in unserem Laden die Kunden gedrängt haben, sind vorbei“, bedauert der Chef des Sportausstatters „Hervis“. Andrej Jasmurzin. (stn)

Schiffstour für naturnahe Elbe

Decin. Auf einer Schiffstour von Decin (Tetschen) nach Bad Schandau wollen der Naturschutzbund BUND und die tschechische Umweltorganisation Armika am 20. Juli auf Potenzial und Risiko des Baus von Staustufen auf der Elbe aufmerksam machen. Die Frage nach dem Sinn neuer Staustufen und damit der Zukunft der Elbe könne aber nur grenzüberschreitend beantwortet werden, heißt es dazu in einer Presseerklärung. (stn)

AKTUELLER KURS



1 € = 25,43 Kč

Amtlicher Kurs vom Vortag. www.cnb.cz

Einblicke in tschechische Fabrikanlagen



Ein besonderes Erlebnis beim Speiseölhersteller STZ war der Blick von den 50 Meter hohen Rappsilos. Abteilungsleiter Miroslav Zacek zeigt den Dresden TU-Studenten das Werk von oben.

Foto: Steffen Neumann

Dresdner Studenten schauen sich in Unternehmen in Usti um.

Von Steffen Neumann
SZ.PIRNA@DD-V.DE

Das ist Kontrastprogramm pur“, sagt Richard Rößler. Vor zwei Wochen war er noch dabei, als tschechische Studenten aus Usti nad Labem (Aussig) die Gläserne Manufaktur in Dresden besichtigten. Jetzt läuft er durch das Speiseölwerk der Firma STZ und fühlt sich um Jahrzehnte zurückversetzt. Der Putz blättert vom historischen Fabrikgebäude, ein Holzstapel lagert in der Ecke. „Das würde in Deutschland nicht so aussehen“, pflichtet ihm sein Kommilitone Martin Wachsmuth bei. Beide studieren an der Technischen Univer-

sität Dresden Wirtschaftsingenieurwesen, eine Mischung aus Betriebswirtschaftslehre und einer Ingenieurfachrichtung. Mit ihrem Professor, Udo Buscher, und weiteren elf Mitsudenten sind sie an diesem Tag aus Dresden gekommen, um zwei Betriebe in Usti zu besichtigen.

Noch ausbaufähig

Solche Exkursionen sind fester Bestandteil des Studiums. Warum aber nicht mal Betriebe im nahen Tschechien anschauen, fragte sich Martin Teplý, der sowohl in Dresden, als auch Usti Betriebswirtschaftslehre und Logistik studiert hat. „Die Kontakte zwischen den Universitäten in Usti und Dresden sind noch ausbaufähig“, stellte Teplý diplomatisch fest und fasste den Plan, mit Studenten jeweils in der anderen Stadt Werke zu besichtigen. Bei der Umsetzung half die

Euroregion Elbe/Labe, die den Großteil der Reise finanzierte. Mit seinen Erfahrungen ist Teplý der perfekte Vermittler, der zugleich die nötige Portion Engagement mitbringt. Um bei der Exkursion dabei zu sein, nahm sich Teplý, der inzwischen bei einer Logistikfirma arbeitet, extra Urlaub.

„Industrie life“ nannte er das Projekt und lief bei Professor Buscher offene Türen ein. „Wir können nur ein bis zwei Exkursionen pro Jahr anbieten. Bei etwa hunderten Studenten in den oberen Semestern ist das zu wenig“, begrüßt Buscher jede Initiative, die den Studenten mehr Praxiskontakt bietet. Damit zugleich den Horizont ins nahe Tschechien zu erweitern, hält auch er für perspektivreich.

Technikgeschichte live

Gerade der traditionell industrielle Norden Böhmens hat viel zu bieten. Was können aber deutsche Studenten in tschechischen Betrieben lernen, noch dazu, wenn sie so veraltet aussehen, wie das Speiseölwerk? „Die Sprachbarriere ist klar ein Problem. Aber für mich ist das vor allem eine anschauliche Lektion in Technikgeschichte, das bekommt man bei uns kaum noch zu sehen“, hebt Richard Rößler hervor. „In Deutschland hätte dir keiner eine Maschine aufgemacht“, ergänzt Martin Wachsmuth das Erlebnis mit der Ölprelle. „Außerdem gehört die Speiseölproduktion zu den älteren Betriebsteilen. Die Biodieselanlage auf der anderen Straßenseite ist dagegen gerade erst eingeweiht worden“, schiebt Wachsmuth Vorurteile vom veralteten Ostblock-Werk beiseite.

Wer mehr über moderne Unternehmensprozesse erfahren will,

kommt am Nachmittag im Kolbenwerk der deutschen Kolbenschmidt im Nachbarort Trmice (Türmitz) voll auf seine Kosten. Hier gibt der Vorstandsvorsitzende Thorsten Kutz persönlich eine Einführung, die in Zeiten von Autokratie und Innovationen wie Elektro- und Hybridantriebe spannender nicht sein kann.

Und was die Studenten gerade mit ihrem Blick über die Grenze lernen, lebt Kolbenschmidt vor. Die Kunden des global eingestellten Unternehmens sind fast alle im Ausland. Das lässt die Studenten aufmerken. „Werden hier auch deutsche Mitarbeiter eingestellt?“, fragt Martin Wachsmuth. „Natürlich verdient man hier weniger, aber die Tür für Deutsche ist damit nicht zu“, entgegnet Kutz.

Richard Rößler hat den Fuß schon in der tschechischen Tür. Als die tschechischen Studenten in Dresden waren, versprach ihm einer zum Gegenbesuch in Usti hausgemachte Knödel seiner Mutter. Auch deutsch-tschechische Studentenfreundschaft geht offensichtlich zuerst durch den Magen.

Studium und Arbeit in Nordböhmen

- Die Jan-Evangelista-Purkyně-Universität verbindet eine Partnerschaft mit der TU Dresden.
- Im Rahmen des Erasmus-Programms studieren derzeit zehn sächsische Studenten in Dresden.
- Die Industriestruktur Nordböhmens hat einige Ähnlichkeiten zu Sachsen. Neben der Chemieindustrie und der Energieproduktion dominieren die Automobilzulieferung und der Maschinenbau.

Abschied von Eishockey-Stars

Litvinov/Litomerice. Am 19. Juli beginnt in Litvinov (Leutensdorf) der Vorverkauf für das Abschiedsspiel der beiden Eishockey-Stars Jiri Slegl und Robert Reichel, das am 30. Juli, 17.30 Uhr, stattfindet. Verstärkt wird der Abschied der beiden durch das Mitwirken von Eishockey-Ikonen wie Jaromir Jagr, Dominik Hasek, Martin Rucinsky, Frantisek Kaberle, Zigmund Palffy und Zdeno Chara. Und das alles für 250 beziehungsweise 150 Kronen.

Wer das Starensemble verpasst, hat eine Woche später, am 6. August, in Litomerice (Leitmeritz) die Chance, einige von ihnen wiederzusehen. Anlässlich der Einweihung des neuen Eisstadions „Kalich Arena“ treffen die All Stars Litomerice auf die World Stars. Neben Zdeno Chara und Jiri Slegl sind außerdem Milan Hnilicka, Ondrej Pavelec, Tomas Plekanec und Jan Caloun dabei. Beginn der Begegnung ist 18 Uhr, der Eintritt kostet 150 Kronen. (stn)

Keilberg erhält überdachten Lift

Bozi Dar. Das größte Skigebiet im Erzgebirge putzt sich heraus. Laut Tageszeitung „Mlada fronta Dnes“ soll schon in der kommenden Saison der erste überdachte Lift in Betrieb genommen werden. Das ist erst der Anfang. Eine Brücke über die Straße soll das untere und obere Skigebiet verbinden. Langfristig soll ein neuer Lift von Jachymov (Joachimsthal) auf den Keilberg führen. Zuvor soll im Jahr 2012 durch eine Verflechtung des Skigebietes mit dem am Fichtelberg das Areal noch attraktiver werden.

Ein Prestigeobjekt ist die Restaurierung des alten Aussichtsturmes. Für die Erneuerung des achteckigen Gebäudes hat der Ort Bozi Dar (Gottesgab) einen Zuschuss von fast 16 Millionen Kronen (640.000 Euro) erhalten. Die Eröffnung des denkmalgeschützten Turms ist für September geplant. (stn)

Annenfest mit Benefizkonzert und Ritterspielen

Decin. Die römisch-katholische Kirche in Jedlka (Höflitz) bei Decin wird seit 2007 saniert. Doch noch fehlt Geld für sämtliche Arbeiten. Aus diesem Anlass findet am 24. Juli in der St. Annen Kirche, um 16 Uhr, zugunsten der Sanierung der ältesten Kirche Nordböhmens das 2. Benefizkonzert 2010 statt. Der kulturhistorische Verein Mala Velen (Kleinwehlen), die Kirchengemeinde Jedlka und die Gemeinde Mala Velen sind die Organisatoren des Konzertes.

Der „Schwarze Ritterorden“ lädt zum Annenfestes in Jedlka zu Ritterspielen auf dem Platz hinter der ehemaligen Schule ein. Von 13 bis 15 Uhr spielt die Country Kapelle Klidanko. (fie)

Unterwegs in der östlichen Böhmisches Schweiz entlang des Ohlischer Sees

Wander-Tipp

Ein Obelisk im Hadergrund erinnert an einen Flugzeugabsturz.

Von Heinz Wirrig
SZ.PIRNA@DD-V.DE

Ausgangspunkt ist die Bahnstation Vesele pod Rabštejnem an der Eisenbahnstrecke Decin – Ceska Kamenice. Der Wegweiser an der Rückwand der Warthalle zeigt auf „blau“ nach links „Olesky rybnik“ (Ohlischer See) 1,5 km.

Leicht aufwärts zwischen Feld und Wiese geht es anfangs in den Wald. Bald mäßig abfallend führt der Weg hinunter an den See. Wir sind an einer Erholungs- und Freizeit-Oase mit zwei Campingplätzen und vielen Wochenendhäusern. Auf älteren Karten ist der See nicht eingezeichnet. Er wurde nämlich

nach einer Trocken-Periode vom Besitzer der Herrschaft, von Sallhausen, um 1906/1907 wieder ange-staut, um ihn als Fischteich zu nutzen. Heute wird hier auch geangelt und das teils naturbelassene Ufer mit seinen Schilfbeständen und feuchten Auen in der Umgebung, die dem Naturschutz unterliegen, dient vielen seltenen Vogel- und Pflanzenarten als Lebensraum. Im Frühjahr ist noch ein vielstimmiges

Froschkonzert zu vernehmen. Leider ist die gastronomische Betreuung unzulässig, wenn überhaupt, dann auf Campingeinrichtungen.

Am nächsten Wegweiser (Ww) halten wir uns rechts, weiter auf „blau“ und gelangen durch weitere Freizeitdomizile und Teichgebiete nach 500 Metern in den Ort Stara Oleska (Alt Ohlisch). Wieder nach rechts verlassen wir den Ort am Friedhof vorbei auf einer schmalen

Straße. Nach einem großen Bogen biegt „blau“ links ab und wir durchlaufen einen breiten Wiesengrund und gelangen so nach Nova Oleska (Neu Ohlisch). Das Dorf durchwandern wir bis an die Straße Ludvikovice (Losdorf) – Srbska Kamenice (Wendisch-Kamnitz). „Blau“ geht gerade weiter auf der anderen Straßenseite nach Arnoltice (Arnsdorf) – wir aber halten uns hier rechts.

Unmarkiert entlang der Straße gehen wir in den Hadergrund (auf tschech. Karten nicht namentlich genannt), in dem sich weitere Teiche aneinander reißen. In grauen Vorzeiten müssen sich wohl die hier lebenden Einwohner gehadert (gestritten) haben, wahrscheinlich wegen Landstreitigkeiten.

In jüngerer Zeit gab es hier ein tragisches Ereignis. Am 26. Januar 1972 ist in dem Tal auf dem Flug von Kopenhagen nach Zagreb ein jugoslawisches Verkehrsflugzeug vom Typ DC-9 abgestürzt. Es gab

nur eine einzige Überlebende – eine Stewardess. Rechts der Straße in einer Parkbucht erinnert ein

schlichter Obelisk mit einer zweisprachigen Tafel an dieses Unglück. ■ Wird fortgesetzt

Tour ist 15 Kilometer lang

- Empfohlen wird eine Wanderkarte und das Elbe-Labe-Ticket;
- Einkehrmöglichkeiten in den Orten;
- Länge der Tour: etwa 15 Kilometer;
- Anreise: Über das Elbtal nach Decin, dann mit dem Zug auf der Strecke 081 nach Vesele pod Rabštejnem;
- Abreise: Mit dem Böhmisches-Schweiz-Wanderbus nach Hrensko, von dort mit der Fähre zur S-Bahn.

www.mapy.cz



Bei Anglern ist der Ohlischer See sehr beliebt.
Foto: Heinz Wirrig